

Vorwort	4
---------	---

Hintergrundwissen

Tipp: Wann spricht man überhaupt von Mobbing?	6
Tipp: Was genau geschieht beim Mobbing?	7
Tipp: Wie entsteht Mobbing in Klassen?	9
Tipp: Wie etabliert sich Mobbing?	11

Werden Sie eine Anti-Mobbing-Lehrkraft

Tipp: Ursachen von Mobbing – Lehrkräfte sind häufig beteiligt	13
Tipp: Geben Sie sich ein Leitbild	16
Tipp: Stellen Sie Ihr Leitbild immer wieder auf den Prüfstand und passen Sie es an	17
Tipp: Werden Sie sich bestimmter Stigmatisierungsfallen bewusst	18
Tipp: Erkennen Sie potenzielle Mobber früh und intervenieren Sie rechtzeitig	20
Tipp: Erkennen Sie potenzielle Opfer früh und stärken Sie diese	22
Tipp: Erkennen Sie Mobbing unter Grundschulkindern	23
Tipp: Verlieren Sie auch Cybermobbing nicht aus den Augen	25
Tipp: Nehmen Sie Mobbing nicht hin	26

Leisten Sie mit Ihrer Unterrichtsgestaltung Präventionsarbeit

Tipp: Schaffen Sie ein Schulleitbild gegen Mobbing und setzen Sie dieses konsequent um	28
Tipp: Verhindern Sie Langeweile, Unter- und Überforderung	29
Tipp: Setzen Sie auf Methodenvielfalt und abwechslungsreiche Lernszenarien	31
Tipp: Setzen Sie auf klare Unterrichtsstrukturen	31
Tipp: Denken Sie an individuelle Förderung und eine transparente Leistungserwartung	32
Tipp: Betreiben Sie aktive Regelarbeit	33
Tipp: Setzen Sie auf ein gutes Lernklima	34
Tipp: Checken Sie regelmäßig das Klima in Ihrer Klasse	35
Tipp: Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler häufig ihre Gefühle verbalisieren	36
Tipp: Spielen Sie!	37

Vorgehen in konkreten Mobbingfällen

Tipp: Was tun, wenn Mobbing bekannt wird?	39
Tipp: Binden Sie in den Klärungsprozess immer alle ein	40
Tipp: Nutzen Sie den No-Blame-Approach	41
Tipp: Für schwere Fälle: Nutzen Sie die Farsta-Methode	43

Abschließender Rat für Lehrkräfte	46
-----------------------------------	----

Register	48
----------	----

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

Mobbing ist heute leider ein sehr weit verbreitetes Phänomen in allen Schulformen – auch schon in der Grundschule. Aber wann spricht man überhaupt von Mobbing? Wie sind die Dynamiken in Klassen und was können Sie vor allem als Lehrkraft tun, damit Mobbing gar nicht erst zum Thema wird?

Dieses Buch bietet Ihnen kompakt aufbereitetes Hintergrundwissen zum Thema Mobbing und zeigt Ihnen auf, wie Sie selbst zu einer Anti-Mobbing-Lehrkraft werden können. Denn in jeder Schule sollte es Lehrkräfte geben, die über Techniken verfügen, Mobbing schnell und wirkungsvoll zu begegnen. Mit Ihrer Unterrichtsgestaltung können Sie täglich aktiv Präventionsarbeit leisten!

Außerdem zeigt Ihnen dieses Buch in kompakter Form, wie Sie reagieren können, wenn ein Mobbingfall in Ihrer Klasse auftritt und wie Sie das Mobbing schnellstmöglich unterbinden.

Schülerinnen und Schüler, die mobben, sind sich gerade in der Grundschule häufig der Auswirkungen ihres Handelns gar nicht bewusst. Aber schon in diesem Alter kommt Mobbing vor und ist für die Opfer physisch wie psychisch eine Qual.

Deshalb gilt es, Mobbing nicht nur schnell und wirksam zu bekämpfen, es sollte auch immer wieder auf die Agenda einer jeden Schule gesetzt werden. Nur so können die Kinder lernen, dass Mobbing ein No-Go ist!

Noch ein Hinweis: Schülerinnen und Schüler, die andere Kinder mobben, werden in diesem Buch auch als „Täterinnen und Täter“ bezeichnet. Schülerinnen und Schüler, die gemobbt werden, werden als „Opfer“ benannt. Die Begrifflichkeiten „Täterin/Täter“ und „Opfer“ mögen manchen von Ihnen als zu hart für Grundschulkinder erscheinen. Diese sprachliche Vereinfachung soll dem besseren Lesefluss und der präzisen Informationsvermittlung dienen. Ich bitte Sie, die Begriffe daher für dieses Buch entsprechend anzunehmen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und vor allem viel Erfolg bei der Umsetzung in Ihrem Alltag als Lehrkraft!

Burkhard Günther

Über die Reihe „Tipps kompakt“

Als Lehrkraft stehen Sie täglich vor Herausforderungen – der Schulalltag fordert Sie mental, sozial, fachlich und organisatorisch. Da ist ein kleiner Helfer, der Ihnen an den richtigen Stellen mit guten Tipps weiterhilft und unter die Arme greift, genau richtig! Unsere Reihe „Tipps kompakt“ steht Ihnen mit konkreten Praxis-Tipps, die knapp das Wichtigste zusammenfassen und Ihnen einen schnellen, übersichtlichen Input geben, sowie Rat und Tat zur Seite. So haben Sie immer eine zuverlässige Hilfe für Ihren Alltag als Lehrkraft zur Hand – getreu dem Motto „schnell schlaugemacht!“

VORSCHAU

TIPP Wie etabliert sich Mobbing?

Das folgende Vier-Phasen-Modell zeigt, wie Mobbing beginnt und wie es sich schließlich in einer Gruppe etabliert.

Nachdem kleinere Beleidigungen, Abwertungen oder andere Gemeinheiten dem Opfer gegenüber platziert worden sind, wird das Opfer zielgenau stigmatisiert. Dies befriedigt das Bedürfnis der Täterin bzw. des Täters nach Überlegenheit und Machtausübung.

In diesem schleichenden Prozess gerät das Opfer immer mehr in die Unterlegenheit, es nimmt die Stigmatisierung durch die Täterin bzw. den Täter mitunter sogar an. So beginnt es, an sich zu riechen, wenn es beispielsweise olfaktorisch beleidigt wird. Oder es schämt sich seiner Kleidung, wenn die Täterin / der Täter es aufgrund seines Outfits abwertet oder lächerlich macht.

Möglich wird Mobbing immer auch durch die Helferinnen und Helfer der Täterin bzw. des Täters, die sogenannten Möglichmacher oder Beobachter. Sie lassen Mobbing geschehen, schauen aus unterschiedlichsten Motiven weg oder tun so, anstatt dem Opfer beizustehen und gegen die Täterin oder den Täter und ihr/sein Handeln aktiv einzuschreiten.

Häufig spielt dabei auch die Angst mit, selbst zur Zielscheibe und somit zum Opfer zu werden. Oder es ist falsch verstandene Coolness oder auch heimliche empfundene Freude und Befriedigung, anderen im Windschatten der Täterin bzw. des Täters eins auszuwischen. So werden die Möglichmacher stellvertretend selbst zu indirekten Täterinnen und Tätern.

Wenn das von der Täterin bzw. vom Täter betriebene und von anderen Schülerinnen und Schülern gedeckte destruktive Verhalten länger anhält, etabliert sich Mobbing schnell in einer Gruppe.

Am Ende des Prozesses steht dann die soziale Isolation durch Ausgrenzung des Opfers, durch seine soziale Ächtung und den von mehreren getragenen Ausschluss aus der Gruppe.

Wenn mögliche Helferinnen und Helfer wegschauen oder Beobachterinnen und Beobachter nicht helfend eingreifen, hat das Opfer alleine keine Chance,

sich aus der prekären Situation zu befreien. Je größer die Zahl der Mit- oder Möglichmacher ist, desto schwieriger wird es für das Opfer.

Beantworten Sie für sich folgende Fragen:

- *Kennen Sie Schülerinnen oder Schüler, die in Klassen ausgegrenzt oder sozial isoliert wirken?*
- *Suche ich bewusst den Kontakt zu Außenseiterinnen und Außenseitern und biete ihnen Hilfe an?*
- *Spreche ich Kolleginnen und Kollegen (Klassenlehrerin/Klassenlehrer) an, wenn mir potenzielle Opfer auffallen?*

VORSCHAU

TIPP Geben Sie sich ein Leitbild

Die Persönlichkeit der Lehrkraft spielt beim Gelingen pädagogischer Prozesse eine entscheidende Rolle. Auch, was Mobbing betrifft.

Als Lehrkraft sollte Ihnen bewusst sein, dass Ihre Persönlichkeit, Ihre Haltung und Ihre Einstellungen gegenüber der Schule und den Schülerinnen und Schülern sowie das eigene Rollenverständnis durchaus Faktoren für das Gelingen pädagogischer Prozesse sind. Denn Lehrkräfte haben Vorbildfunktion, sind für ihre Schülerinnen und Schüler Modelle, an denen sich die Kinder orientieren.

Als Lehrkraft sind Sie nicht nur für die Unterrichtsqualität verantwortlich, sie wählen auch Rahmenbedingungen und Sozialformen des Unterrichts aus (Frontalunterricht oder kooperative Lernformen). Darüber hinaus sind Sie Modell in Bezug auf die Kommunikationskultur der Klassen, in denen Sie unterrichten.

In all diesen Prozessen spielt Ihre Lehrerpersönlichkeit, Ihr professionelles Auftreten und Agieren eine wichtige Rolle.

So wie Schulen sich meist ein Leitbild geben, sollte sich auch jede Lehrkraft ein Leitbild geben, das ihr pädagogisches Selbstverständnis verkörpert und ihre professionellen Umgangsformen mit den einzelnen Schülerinnen und Schülern dekliniert.

Weil jedes Leitbild mit Leben erfüllt sein sollte, müssen die darin genannten Werte auch täglich von Ihnen als Lehrkraft (und natürlich auch von allen anderen) neu gelebt werden.

Fragen Sie sich dazu bitte:

- *Gibt es Schülerinnen und Schüler, die ich nicht mag, die ich schwierig nenne und dadurch (unbewusst) stigmatisiere?*
- *Welche Gefühle kommen in mir hoch, wenn ich auf solche Kinder treffe?*
- *Wie könnte ich mein Verhältnis zu ihnen verändern?*
- *Habe ich bestimmte Lieblingsschülerinnen und Lieblingsschüler?*
- *Lasse ich (unbewusst) bestimmte Kinder spüren, dass ich sie besonders mag/nicht mag?*

TIPP

Erkennen Sie potenzielle Mobber früh und intervenieren Sie rechtzeitig

Schüler, die andere mobben, zeigen teilweise im Vorfeld gewisse Verhaltensmuster, die Ihnen als Lehrkraft auffallen sollten.

Kinder, die mobben, sind häufig Schülerinnen und Schüler, die aufgrund eines eher schwach ausgebildeten Selbstwertgefühls auf der Suche nach Bestätigung und Beachtung sind. Häufig zeigen diese Kinder ein gewisses Imponier- oder Machtgehabe, treten bewusst aggressiv und angsteinflößend auf, um damit Stärke, Macht und Überlegenheit zu demonstrieren sowie Respekt für sich einzufordern. Auch körperliche Überlegenheit wird, wenn vorhanden, zur Schau gestellt.

Schülerinnen und Schüler dieser Art bemühen oft auch alle Arten von Rechtfertigungen, um ihre Taten vor sich selbst und vor anderen als gerechtfertigt erscheinen zu lassen.

Diese Schülerinnen und Schüler erleben oft, dass ihr Verhalten keinerlei Nachteile für sie mit sich bringt. Oft können sie sich auch der Unterstützung anderer Kinder sicher sein, weil ihr Verhalten Eindruck macht und die anderen Kinder teilweise Angst haben, selbst Opfer zu werden.

Als Lehrkraft sollten Sie diese Schülerinnen und Schüler genau beobachten, um, wenn nötig, frühzeitig einzuschreiten. Ein Zeichen kann sein, dass diese Kinder andere häufig „Opfer“ o.ä. nennen. Hören Sie das, sollten Sie aktiv intervenieren und mit der Schülerin oder dem Schüler das Gespräch suchen.



Intervenieren können Sie wie folgt:

Diese Sprache dulden wir hier nicht!

Entschuldige dich bitte bei ihm/ihr!

Wie lauten unsere Umgangsregeln? (Wir gehen höflich und respektvoll miteinander um!)

Was kannst du als Wiedergutmachung noch tun?

Solche zeitnahen Interventionen wirken Wunder. Sie zeigen, dass es eine eindeutige Norm an der Schule/in der Klasse gibt. Es zeigt, dass Beleidigungen kein Raum gegeben wird. Es zeigt, dass Sie als Lehrkraft für die Regeln des Zusammenlebens an der Schule sensibel sind und einstehen.

Für die Früherkennung von Mobbing ist es hilfreich, wenn Sie einen guten Blick in die Klasse haben und die Gruppe sich ihnen gegenüber öffnet. Dazu braucht es Vertrauen, dass Sie zu jedem einzelnen Kind aufbauen sollten. Je mehr Sie über jede Einzelne und jeden Einzelnen und die Gruppe samt ihrer Dynamik wissen, desto eher können Sie erkennen, ob es mögliche Ansätze für Mobbing gibt.

Nehmen sie alle Probleme, die Sie in Gruppen erkennen, und Sorgen, die Kinder an Sie herantragen, ernst. Was für die Kinder wichtig ist, sollten Sie anhören und klären. Denken Sie bitte daran: Kinder haben ihre ganz eigene, sehr zerbrechliche Psyche.

TIPP **Betreiben Sie aktive Regelarbeit**

Mobbing gedeiht da am besten, wo es „rechtsfreie Räume“ gibt. Diese ergeben sich dort, wo es keine festgeschriebenen und gelebten Verhaltensnormen und keine aktive Regelarbeit gibt.

Denken Sie bei Ihrer Regelarbeit an den Straßenverkehr: Es gibt Regeln (Gesetze), die für die tägliche Praxis durch Straßenschilder verdeutlicht werden.

So brauchen auch Ihre Schülerinnen und Schüler nicht nur ein verlässliches Regelwerk, sondern auch immer wieder Hinweise, um sich der herrschenden Regeln bewusst zu werden.

Stellen Sie die Regeln gemeinsam mit Ihrer Lerngruppe auf (Regeln des Zusammenlebens und Regeln des Zusammenarbeitens). Legen Sie ebenso gemeinsam Konsequenzen für Regelverstöße fest.

Gerade in der Grundschule sind sich die Schülerinnen und Schüler nicht immer aller aufgestellten Regeln bewusst. Auch Regeln geraten in Vergessenheit!

Beschränken Sie sich daher auf wenige Regeln und visualisieren Sie diese im Klassenraum. So reicht häufig ein Fingerzeig und Sie schonen Stimme und eigene Energiereserven.

Lehrkräfte, die akribisch auf die Einhaltung von Regeln achten und die auf Kleines reagieren (damit Großes gar nicht erst passiert), handeln verantwortungsvoll und weitsichtig. Wer Regeln immer wieder thematisiert, zeigt, dass er seiner Rolle als Schiedsrichterin bzw. Schiedsrichter verantwortungsvoll nachkommt.

Wenn Mobbing(tendenzen) durch aktive Regelarbeit immer wieder Ächtung erfahren, werden sie bereits im Keim erstickt.

TIPP Setzen Sie auf ein gutes Lernklima

Das Klima in Ihrer Klasse sollte durch gegenseitigen Respekt und Wertschätzung geprägt sein.

Das Klima in Ihrer Klasse wird maßgeblich durch die Kommunikation untereinander geprägt. Sie sollte ebenso wertschätzend, respektvoll wie achtsam unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sein. Als Lehrkraft gehen Sie mit gutem Beispiel voran.

Bitte verabreichen Sie auch jedem Kind seine „persönliche tägliche Dosis Anerkennung“. Auch wenn es Ihnen bei einigen Schülerinnen und Schülern schwerer fallen mag – es gibt an jedem Kind etwas zu loben. Denn damit betreiben Sie enorm wichtige Präventionsarbeit gegen Mobbing: Menschen, die Anerkennung bekommen, müssen andere nicht niedermachen, um sich besser zu fühlen.

Als Lehrkraft sind Sie heute Managerin bzw. Manager, und deshalb sollten Sie auch über Managerqualitäten verfügen: Managerinnen und Manager wie Lehrerinnen und Lehrer führen Gruppen zu Zielen. Explizit führen Lehrkräfte Schülerinnen und Schüler zum Schulabschluss. Einen guten Managerjob machen Sie vor allem, wenn Sie alle Teammitglieder auf dieser anspruchsvollen Reise mitnehmen.

Dafür müssen Sie eine Atmosphäre schaffen, die für alle als angenehm und gerecht empfunden wird.

Denken Sie dabei auch an die Fehlerkultur, die Sie leben wollen: Wie wird mit Fehlern umgegangen? Werden sie als Lernchance interpretiert? Zeigen Sie den Kindern, dass Fehler auch dazu da sind, um sich auszuprobieren und persönlich wie fachlich weiterzuentwickeln?

Gerade in der Grundschule sollten Freude und Spaß am Lernen überwiegen (... eigentlich sollte das an allen Schulen so sein).